

VON OLIVER HERWIG

Das wird wohl eine Design-Galerie sein hinter den großen Fenstern, denkt sich der Passant. Links steht eine lange Tafel mit lauter verschiedenen Stühlen, dahinter eine Regalwand aus Nussbaum. In dem überdimensionalen Setzkasten befinden sich ein weißer Wasserkocher, ein Modell des Renault R4 und eine Colaflasche. Auf der anderen Seite des Raums schmiegt sich ein senfgelber Vorhang an die Wand. „Ja, das stelle ich mir als Treffpunkt vor“, sagt Katrin Hootz, ganz sommerlich gekleidet, in weißem Polo-shirt und heller Hose. Zwölf Jahre lang war die Architektin in die Bürogemeinschaft Goetz Hootz Castorph integriert, nun hat sie ein eigenes Büro gegründet, einen Raum voller Ideen.

Früher hätte man wohl „Salon“ gesagt zu dem, was Katrin Hootz so vorschwebt. Im ehemaligen Ladenlokal in der Erzgießereistraße zeigt sie, wie Innenraumgestaltung heute geht. Zuerst hat sie alle abgehängten Decken und Leitungen herausgenommen, den Raum befreit von der Last seiner Geschichte. Dann hat sie mit Graugrün und Senfgelb für Akzente gesorgt. Schließlich mit Stoffen etwas Weiches gegen die harte Architektur gesetzt. Möbel und Innenraumgestaltung gehören zu dem, was die Architektin anbietet.

### In ihrem winzigen Büro sitzt die Architektin auf einem Barhocker

Aus der bisherigen Gemeinschaft hat sie einen Auftrag mitgenommen, der gerade in die Endphase geht, ein gewaltiges Stück Beton gegenüber der Messe Riem. Direkt am Messesee erheben sich ein Bürogebäude und zwei Hotels, verbunden durch eine monolithische Fassade. Sofort ist Katrin Hootz in ihrem Element. Büro und Hotel, das gehe eigentlich schwer zusammen, allein schon wegen der unterschiedlichen Raummaße: 14 Meter Querschnitt von Fassade zu Fassade benötigen normale Arbeitsplätze, zwei Meter mehr ein Hotel, dank Mittelgang und beiderseits gespiegelten Zimmern. Die Fassade schwingt und treppt sich ab, hier steht ein spannendes Stück Architektur.

Kathrin Hootz, 1962 in Stuttgart geboren, arbeitet in einem winzigen Büro. Statt auf einem ergonomischen Bürostuhl sitzt sie auf einem Barhocker aus den Fünfzigerjahren. „Ein schönes Stück“, sagt Hootz, „schade, dass ich nicht gleich das Paar genommen habe. Sie standen so lange in dem Geschäft, jetzt ist der andere verkauft.“ Der Hocker passt perfekt zur dunklen Regalwand, die fast schon nostalgische Gefühle weckt an die Glanzzeit der Moderne, als Architekten noch die ganze Welt umkrepeln wollten, mit Rechenschieber und Telefax-Gerät. Neben ansummt der Plotter. Ein meterlanges Stück Papier

## Die Perfektionistin

Münchner Architekten (35): Die Baumeisterin und Innenraum-Designerin Katrin Hootz reizt es, Widerstände zu überwinden. Dabei hegt sie eine besondere Liebe für Details



Ästhetik ist Katrin Hootz auch an ihrem Arbeitsplatz wichtig. Die Einrichtung ihrer neuen Büroräume hat sie mit Bedacht ausgewählt. Spiegelungseffekte der Fenster gehören zu den Besonderheiten ihres Riemer Projekts (Foto unten). Die Visualisierung zeigt die Ostfassade des Riem-Hotels. FOTOS: JULIA SCHAMBECK (2); FONDARA UNTERNEHMENSGRUPPE



schiebt sich aus seinem Schlund: Details für die Baustelle in Riem. Zeitgleich legt der Handwerker im Gang los, der gerade die neue alte Küche einbaut. „Alles war schon so perfekt“, seufzt Hootz, „aber Herd und Spüle müssen einfach sein“. Drei Architekten und zwei Praktikanten, das ist die neue Katrin Hootz Architektengesellschaft mbH. Hinter dem Showroom mit den großen Scheiben führt ein Rundbogen zu den Arbeitsräumen. Mit Wandflächen in Senfgelb, Grüngrau und Bordeaux macht Hootz die winzigen Räume ein Stück größer, ein Stück lebendiger.

### Vom Straßenbelag bis hin zur Beleuchtung: Zurzeit konzentriert sie sich auf ihr Projekt in Riem

Bauen ist bei ihr natürlich mehr als Farbe, sondern Detailarbeit. Alles muss perfekt stimmen. Organisation, ja das ist etwas, was Katrin Hootz wirklich fesselt. „Es reizt mich zu sehen, was geht“, sagt Hootz. Dass sie vom Bauen etwas versteht, hat sie als Partnerin der Gemeinschaft Goetz Hootz Castorph bewiesen. Zusammen haben sie unter anderem das Victoria-Haus am Lenbachplatz renoviert und das Casino des Bayerischen Yachtclubs in Starnberg errichtet. Oder die Fontavia Parkvillen im Herderpark in Bad Tölz. Barrierefreie Bauten. Augenblicklich kennt sie aber nur ein Projekt – das an der Messe. Auch dort geht es um Details, vom richtigen Straßenbelag bis hin zum Raster der Fassade, von der Abfolge einzelner Räume und Innenhöfe bis hin zur Beleuchtung. Mehr als 200 000 Kubikmeter umbauter Raum entstehen, mehr als 35 000 Quadratmeter Geschossfläche. Eine Frage der Organisation eben. Und da kennt sie sich aus.

Was sie in München vor allem gerne sehen würde: generationenübergreifendes Wohnen. Dafür würde sie sogar aus der eigenen Mietwohnung ausziehen. Doch im Moment muss sie sich neu organisieren. Ihre Leidenschaft? „Aufträge übernehmen, die auf den ersten Blick aussichtslos erscheinen“. Und als sie den fragenden Blick sieht, erklärt Hootz: Das bedeute, sich einzuarbeiten in Details, und Dinge so lange zu drehen und zu wenden, bis mehr dabei rauskommt als das übliche Raster. Richtig zufrieden wirkt sie, als sie über Widerstände spricht – und ihre Art, sie zu überwinden. Denn irgendwann, das weiß die Architektin, zahlen sich die Mühen aus.

Es ist schön, wenn ihre Bauten in Dialog mit der Umgebung treten. Wie auf der Theresienhöhe, wo ihre Wohngebäude grüne Höfe bilden und Durchblicke auf den Park erlauben. Sie erwähnt das Olympiadorf mit seinen wohnlichen Qualitäten. Solche Vorzüge bei jedem Projekt sichtbar zu machen, es einzubetten in sein Viertel, „das ist mein Ziel“.

Information: [www.katrinhootz.com](http://www.katrinhootz.com)

## Von Grün umgürtet

Am Münchner Westpark entstehen knapp 380 Wohnungen für Mieter

Blauer Himmel, sommerliche Temperaturen und Freibier sorgten für gute Stimmung auf dem Richtfest, das vor Kurzem am Münchner Westpark stattfand: Auf dem 2,9 Hektar großen Areal entstehen 378 Mietwohnungen mit einer Bruttogeschossfläche von 38 000 Quadratmetern, 39 davon im geförderten Wohnungsbau. Viele Jahre befand sich die ADAC-Zentrale am Westpark 8. Im Januar 2012 waren die ADAC-Mitarbeiter dann einige Straßen weiter in den vom Berliner Architekturbüro Sauerbruch Hutton geplanten Neubau in der Hansastraße umgezogen.

Zur Vollendung des Rohbaus hatten Bauherr und Eigentümer Gäste, Planer und Politiker zum Richtfest geladen, bevor es zügig mit dem Innenausbau weitergehen soll. Die Reden von Eurytos-Geschäftsführer Ulrich Niederée und Jürgen Tempel, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Ärzteversorgung Niedersachsen, gingen allerdings etwas unter – die Lautsprecher konnten die lobenden Worte nicht über den Hof zu den Feiernden tragen. Lediglich der Richtspruch des Zimmermanns war gut verständlich. Klugerweise hatte der im traditionellen Gewand gekleidete sich nicht im Erdgeschoss, sondern auf dem Balkon positioniert. Die Eurytos Unternehmensgruppe fungiert zwar als Bauherr, doch die Immobilie ist bereits an die Ärzteversorgung Niedersachsen und Sachsen-Anhalt verkauft worden.

### Die Bürogebäude am früheren Sitz der ADAC-Zentrale mussten abgerissen werden

Eurytos hatte das Gelände bereits im Jahr 2008 erworben – mit dem Ziel, es als Wohnquartier zu entwickeln. Der ehrgeizige Zeitplan sieht vor, dass bereits in einem Jahr die ersten Mieter einziehen und alle Gebäude im Sommer 2015 fertiggestellt sein sollen. Außerdem finden in den insgesamt neun unterschiedlich gestalteten Gebäuden auch zwei Kindertagesstätten mit ungefähr 2000 Quadratmetern Fläche Platz, 1000 Quadratmeter sind für den Einzelhandel vorgesehen.

In der von Wohnungsnot geplagten Landeshauptstadt stießen solche Ideen bei den Verantwortlichen der Stadt auf offene Ohren. 2009 begannen die Planungen, den Architektenwettbewerb gewannen Laux Architekten aus München gemeinsam mit Markus Jatsch, die Freiflächenplanung stammt vom Büro Verde Landschaftsarchitektur aus Freising. Um die Architektenpläne umzusetzen, wurden die vorhandenen Bürogebäude komplett abgebrochen. Auch die ADAC-Tiefgarage wies erhebliche Mängel auf, das darin unter anderem mit